

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **13/14 (1889)**

Heft 18

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

worden. Wir geben die Ansicht dieser Behörde, die uns mit bemerkenswerther Deutlichkeit das Richtige auszusprechen scheint, nach einer Veröffentlichung im Centralblatt der Bauverwaltung wieder. Sie lautet:

„Es muss als ein Irrthum bezeichnet werden, dass die Nachbarschaft hervorragender Bauwerke dazu nöthige, neue, ganz andern modernen Zwecken dienende Bauten in demselben Stile zu halten, wie jene. Will man für das hier in Rede stehende Bahnhofgebäude den gothischen Stil in Anwendung bringen, so müsste er dem Zwecke entsprechend wesentlich vereinfacht und in gewissem Sinne modernisirt werden. Es giebt aber überhaupt keine Unternehmungen, in welchen das Wesen unserer Zeit gegenüber der Vergangenheit einen so scharfen Ausdruck fände, wie in den grossen Bauten für den Verkehr, den einzigen, welche mit den grossen Bauwerken des Alterthums wetzeln können, ja in ihrer Gesamtheit sie überragen. Es erscheint daher *nicht nur als ein Recht, sondern geradezu als eine Pflicht*, in diesen Bauten die heutigen Kunstanschauungen zum Ausdruck zu bringen und der Nachwelt monumentale Urkunden der Jetztzeit zu überliefern.“

Bundesgesetz betreffend die Erstellung von Telegraphen und Telefon-Linien. Mit dem 11. October war die Einspruchsfrist gegen dieses auf S. 16 und 17 d. B. veröffentlichte Bundesgesetz abgelaufen und es hat der Bundesrath verfügt, dass dasselbe (mit dem Gesetz betr. das Telephonwesen) am 1. Januar 1890 in Kraft zu treten habe.

Ausbau der bayerischen Staatseisenbahnen. Vom Landtag wird ein Credit von etwa 50 Millionen Mark für den Ausbau des bayerischen Staatseisenbahn-Netzes verlangt, nämlich: 21,5 Millionen Mark für doppelgleisige Anlagen; 2,1 Millionen Mark für den Umbau des Bahnhofes Aschaffenburg; 12,4 Millionen Mark für die Erweiterung des Münchener Centralbahnhofes; 2,1 Millionen Mark für die Erweiterungen der Werkstätten in München, Nürnberg, Regensburg und Augsburg; 10,2 Millionen Mark für Beschaffung von Fahrmaterial und Ausstattung der Personenzüge mit Westinghouse-Bremsen und endlich 0,15 Millionen Mark für Signalvorrichtungen.

Concurrenzen.

Gerichtshausbau in Bremen. Auf deutsche Architekten beschränkte Preisbewerbung. Termin: 1. April 1890. Preise: 6000, 3000 und 2000 Mark nebst Ankauf weiterer Entwürfe zu je 1000 Mark. Näheres bei der Regierungscanzlei daselbst.

Diplom für die schweizerischen Lehrlingsprüfungen. (S. 18 d. B.) Es sind im Ganzen 23 Arbeiten eingegangen. Ausgezeichnet wurden mit dem

I. Preis (200 Fr.) Maler *Hermann Meyer* in Zürich.

II. Preis (150 Fr.) *Rudolf Ammann* in Basel.

II. Preis (150 Fr.) ex aequo: *Emil Götz* in St. Gallen.

Synagoge in Gross-Glogau. (Bd. XIII S. 159). Eingelaufen sind blos 18 Entwürfe, von welchen derjenige von *Cremer & Wolfenstein* in Berlin den ersten und der von *Bruno Schmitz* ebendasselbst den zweiten Preis errungen haben.

Erweiterungsbau der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. Die städtische Bau-Deputation in Frankfurt a. M. schreibt zur Gewinnung von Entwürfen für obgenannten Erweiterungsbau einen auf „in Deutschland ansässige Architekten“ beschränkten Wettbewerb aus. Termin: 17. Januar 1890. — Preise: 2000 und 1000 Mark. Im Preisgericht sitzen neben zwei Laien die HH. Prof. Blutschli in Zürich, Prof. Wagner in Darmstadt und Geh. Ober-Reg.-Rath Spieker in Berlin. Programme können gegen Erlegung von 10 Mark von genannter Stelle bezogen werden.

Electricitätswerk für die Stadt Bremen. In ähnlicher Weise, wie im Frühjahr dieses Jahres die Stadt Zürich, schreibt nun die „Deputation wegen Einführung electricischer Beleuchtung“ in Bremen einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen und Uebernahmsofferten für ein

Electricitätswerk aus. Termin: 26. December a. c. Die hiefür massgebenden Bedingungen und Pläne können gegen postfreie Einzahlung von 10 Mark von der Verwaltung des dortigen Gas- und Wasserwerkes bezogen werden.

Schulhaus in Langensalza. Der Magistrat von Langensalza (Reg. Bez. Erfurt) veranstaltet zur Gewinnung von Entwürfen für ein Schulhaus einen Wettbewerb. Bausumme: 110 000 Mark. Termin: 15. Januar 1890. Preise: 850, 500 und 300 Mark. Das Preisgericht besteht ausschliesslich aus Fachmännern. Näheres beim Stadtsecretariat daselbst.

Necrologie.

† **Gottlieb Hirsbrunner.** Am 28. October starb in Bern nach langen Leiden unser College Gottlieb Hirsbrunner, Architekt, Mitglied der G. e. P. Geboren den 10. Februar 1844, absolvirte derselbe die bernische Cantonschule, machte hierauf eine practische Lehrzeit in Neuenburg durch, besuchte von 1863—1866 die Bauschule des eidg. Polytechnikums und zu seiner weiteren Ausbildung die Ecole des Beaux Arts in Paris. Nach kurzer Bethätigung in einem industriellen Geschäft in Nordfrankreich kehrte er 1868 nach Bern zurück, wo er während zwei Jahren die Stelle eines Adjuncten des Bahningenieurs der S. C. B. bekleidete. Nachdem er als Bauführer die Bauten für die Waggonfabrik in der Muessmatt geleitet, etablirte er sich im Jahre 1872 in Bern als Architekt, baute daselbst verschiedene Landhäuser in der oberen Vilette und die Villa Bürki im Mattenhof und besorgte die Bauleitung einer Reihe von Bauten für die eidg. Verwaltung und für Private. Bei allen seinen Arbeiten zeichnete er sich durch practische Auffassung und durch eingehendstes Studium der ihm gestellten Aufgaben aus.

Hirsbrunner theilte sich auch mit Erfolg an mehreren Plan-Concurrenzen. Die ersten Preise für das Postgebäude in St. Gallen und für das Denkmal im Grauholz und später in Gemeinschaft mit seinem Associé, Architekt Baumgart, der erste Preis für das Denkmal in Sempach, sowie Preise für das Postgebäude in Luzern und das eidg. Verwaltungs- und Parlamentsgebäude in Bern brachten ihm den verdienten Lohn für seine umsichtigen und gewissenhaften Studien.

Leider sollte es ihm nicht vergönnt sein, die Früchte seiner Erfolge zu geniessen. Ein Lungenleiden, dessen erste Symptome sich nach dem Truppenzusammenzug der IV. Division im Jahre 1883 (den er als Artilleriehauptmann mitgemacht hat) zeigten, nöthigte ihn zur Schonung seiner Kräfte. Vergebens suchte er Heilung in Davos, Weissenburg und im fernen Süden. Leidender als vorher kehrte er im letzten Frühjahr von der Insel Teneriffa in seine Vaterstadt zurück, wo Aerzte und ihm Nahestehende nur zu sicher erkennen mussten, dass jede Hoffnung auf längere Erhaltung des Kranken ausgeschlossen sei. Nun hat ihn der Tod abberufen; tief ist die Trauer seiner Freunde, welche ihn seines treuen, goldlautern Charakters wegen ebenso sehr achteten, als liebten. Aber auch seine Collegen, die das gerade, offene Wesen des Dahingegangenen zu schätzen wussten, werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

A. F.

Wir legen dieser Nummer eine weitere zur Fortsetzung des Artikels: *La tour de 300 mètres* von Herrn Ing. *Maurice Koechlin* gehörende Tafel: *Ensemble et Détails du Panneau 17* bei. Die Red.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender
der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht: ein junger Maschineningenieur für die Schweiz, womöglich mit etwelcher Praxis in der Berechnung und Ausführung electriccher Installationen in Privathäusern, Fabriken etc. (669)

Gesucht: in eine Floret-Spinnerei ein Techniker, der eventuell auch die Correspondenz besorgen könnte und der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig ist. (670)

Gesucht: für sofort nach Westphalen ein jüngerer Maschineningenieur mit polytechnischer Bildung und womöglich etwas Werkstättenpraxis. (671)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
2. Novemb.	R. A. Hiller, Archt.	Wattwyl	Dachdecker- und Flaschnerarbeiten für den Neubau der Webschule.
4. "	Direction der Schweiz. Nordostbahn	Zürich	Zimmer-, Schlosser- und Spenglerarbeiten für einen Anbau an den Güterschuppen der Station Bürglen. Veranschlagt zu Fr. 6804,25.
7. "	Gemeindrathscanzlei	Kappel, Ct. St. Gall.	Herstellung einer Gemeindestrasse vom Steinenbach durchs Steinthal bis zur Zaunbrücke, in einer Länge von 4,8 Kilometer.
8. "	Direction der eidg. Bauten	Bern	Erd-, Maurer-, Zimmer-, Spengler-, Dachdecker-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten für den Neubau der Schiesswollfabrik in Worbladen.
10. "	J. Bollinger	Kaiseraugst	Bau eines Doppelreservoirs für die Wasserversorgungen Kaiseraugst und Baselaugst.